Freitag, den 30. Oktober 1936

Nr. 298 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109. Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508. Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikańska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Bergarbeiter bei Skladkowski.

Der Ministerpräsident verspricht, Vollmachten für die Kürzung der Arbeitszeit im Bergbau zu fordern.

Gestern nachmittag empfing der Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski die Vertreter der Bergarbeiterverbände Stanczyk (Zentraler Bergarbeiterverband), Kwapuscinski und Fesser (ZZZ) sowie Kot (ZZP). Die Abordnung unterbreitete dem Ministerpräsidenten die Forderungen der Verbände in Sachen der Kürzung der Arbeitszeit im Bergbau, der Durchführung einer Sanierung der „Spolka Bracka" und der Frage der Urlaube. Die Bergarbeiterverbände haben sich bekanntlich nach Zerschlagung der Verhandlungen mit den Unternehmern in dieser Frage an den Ministerpräsidenten gewandt.

Auf die ihm unterbreiteten Wünsche der Bergarbeiter sprach Ministerpräsident Skladkowski zunächst seine Befriedigung darüber aus, daß sich die Arbeitervertreter direkt an die Regierung gewandt hatten, und erklärte, daß er darin den guten Willen der Arbeiterverbände erblicke, an der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mitzuwirken. Der Ministerpräsident hob sodann die große Rolle hervor, die die Arbeiterschaft im Kampfe um die Unabhängigkeit Polens gespielt habe und sprach den Wunsch aus, daß die Arbeiterschaft auch jetzt am konstruktiven Aufbau Polens mitarbeiten möge. Nachdem er dann noch versicherte, daß die Regierung stets bestrebt ist, im Interesse der Arbeiterschaft zu arbeiten, wobei er als Beweis dafür die Aufrechterhaltung der Währung und den Kampf gegen die Teuerung anführte, sagte Ministerpräsident Skladkowski zur Frage der Kürzung der Arbeitszeit wörtlich folgendes: **„Zu der von Ihnen berührten Frage der Kürzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau erkläre ich, daß ich anordnen werde, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, auf Grund dessen der Regierung Vollmachten für die Kürzung der Arbeitszeit im Bergbau erteilt werden sollen".** Des weiteren versicherte der Ministerpräsident, daß die Regierung bestrebt sei, die Arbeitsverhältnisse im Bergbau zu bessern und den Beschäftigungsstand zu heben.

Zur Frage der „Spolka Bracka" erklärte der Ministerpräsident, er habe angeordnet, einen Plan für die endgültige Regelung dieser Angelegenheit auszuarbeiten. Sollten sich aber diese Arbeiten verzögern, dann werde für dieses Jahr eine provisorische Lösung erfolgen, und zwar so, daß die Leistungen an die Arbeiter durch das Defizit nicht herabgesetzt werden dürfen.

Bezüglich der Urlaube versprach der Ministerpräsident schließlich, daß die Frage von der Regierung wohlwollend geprüft werden würde.

Die Regierung, so erklärte Ministerpräsident Skladkowski zum Schluß, sehe ihre Aufgabe darin, eine Harmonisierung der Interessen der Industrie und der Arbeiterschaft in Polen herbeizuführen.

Schachzug Edens in der Spanien-Frage.

Außenminister Eden nimmt Portugal in Schutz und greift ostentativ die Sowjets an.

London, 29. Oktober. Das englische Unterhaus trat heute zu der angekündigten Sitzung zusammen, um formell die Sommertagung des Parlaments abzuschließen. Die neue Herbsttagung wird am Dienstag, dem 3. November, durch den König eröffnet werden.

Unter den im Laufe der heutigen Beratungen eingebrachten Interpellationen betraf die erste die Palästina-Frage. Hierzu erklärte der Kolonialminister Armsby Gore, daß sich die Lage in Palästina seit dem 15. Oktober bedeutend gebessert habe, so daß ein Teil der dorthin gesandten Truppen wieder zurückgezogen werden kann.

Eine weitere die Lage in Danzig betreffende Frage beantwortete Außenminister Eden dahingehend, daß diese Angelegenheit vom Völkerbundrat Polen übertragen worden sei.

Sodann wurde zur Beratung der Spanien-Frage geschritten. Die Debatte eröffnete der Außenminister Eden, der zunächst die Zweckmäßigkeit der Nichteinmischungspolitik nachzuweisen suchte. Minister Eden gab zu, daß Fälle von Verletzung des Nichteinmischungsabkommens vorgekommen seien, doch handle es sich um Ausnahmefälle (?). **In diesem Zusammenhang nahm Eden in ganz auffälliger und bezeichnender Weise Portugal vor den sowjetrussischen Vorwürfen über Waffenlieferungen an die spanischen Aufständischen in Schutz. Außenminister Eden trug diese Angelegenheit in einer Weise vor, daß allgemerin der Eindruck entstand, daß er bewußt und absichtlich einen Angriff gegen die Sowjetregierung unternehme.** Eden lehnte in ganz entschiedener Weise den Vorschlag Sowjetrußlands auf Kontrolle der spanischen Häfen ab und erklärte, daß Großbritannien einen solchen Plan niemals in Rechnung gezogen habe. Großbritannien sei der Ansicht, daß die sowjetrussischen Beschuldigungen gegen Portugal unbegründet seien. Die spanischen Aufständischen verfügten über genug eigene Häfen und brauchten sich daher nicht der Vermittlung Portugals bei der Landung von Waffen bedienen.

Das Nichteinmischungsabkommen, so schloß Eden, sei das Ergebnis der engen Zusammenarbeit der zwei großen Demokratien England und Frankreich und müsse im Interesse des Friedens aufrechterhalten werden.

Im Namen der Arbeiterpartei sprach sodann der stellvertretende Führer der Parlamentsgruppe Greenwood. Er griff die Regierung in ziemlich heftiger Weise dafür an, daß sie der Verletzung des Nichteinmischungsabkommens durch die faschistischen Staaten nicht die erforderliche Aufmerksamkeit zuwende und erklärte das Abkommt als erschüttert. Dasselbe komme nur den Aufständischen zugute und wende sich gegen die legale spanische Regierung. **Aus diesem Grunde sei auch die Arbeiterpartei gegen die Aufrechterhaltung des Nichteinmischungsabkommens und verlange, daß der spanischen Regierung die volle Handlungsfreiheit wieder zugestanden werde.**

Die Sitzung des Unterhauses zog sich bis in die späten Abendstunden hin.

Starost wegen Unterschlagung verurteilt

Vor dem Posener Appellationsgericht ging gestern ein Prozeß gegen den ehemaligen Starosten Dr. Twardowski zu Ende. Dr. Twardowski wurde wegen Aneignung von Geldern zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Mitangeklagter erhielt 6 Monate Gefängnis.

Verschickungen in der Sowjetunion.

Zahlreiche politisch verdächtige Personen wurden in das Innere der USSR geschickt. Von dieser Maßnahme wurden in Moskau 12 000, in Leningrad 20 000, in Charkow 11 000 und in Kiew, wie verlautet, 22 000 Personen betroffen.

Der Führer des polnischen Arbeitersports gestorben.

Ein Opfer seines Berufs.

Gestern nacht starb in Warschau der Vorsitzende des polnischen Arbeitersportvereins und Mitglied des Obersten Rates der PPS, Dr. Michalowicz. Der Verstorbene war Arzt in einem Warschauer Kinderkrankenhaus und zog sich hier bei Ausübung seines Berufs eine Ansteckung der gefährlichen Scharlachkrankheit zu, der er auch zum Opfer fiel.

Dr. Michalowicz hat sich um den polnischen Arbeitersport große Verdienste erworben. Er war einer der Begründer dieser Bewegung und widmete derselben trotz starker Inanspruchnahme in seinem Aerzteberuf viel Zeit und Arbeit. Außerdem war Dr. Michalowicz Vorsitzender des größten polnischen Arbeitersportklubs „Skra" in Warschau.

Der Vorstand der polnischen Arbeitersportverbände hat beschlossen, aus Anlaß des Hinscheidens Dr. Michalowiczs eine sechswöchige Trauer im Arbeitersport zu erklären und alle für den kommenden Sonnabend und Sonntag angesetzten Veranstaltungen mit Teilnahme von Arbeitersportvereinen abzurufen.

Dr. Michalowicz hat ein Alter von nur 33 Jahren erreicht. Ehre seinem Andenken!

Die Unruhen an den polnischen Hochschulen

Die Regierung kündigt scharfe Maßnahmen an.

Nach den Studentenunruhen in Lemberg kam es zu ähnlichen Zwischenfällen an der Warschauer Handelshochschule, die sowohl gegen die jüdischen als auch gegen die sozialistischen Hörer gerichtet waren. Im Zusammenhang damit wurden in der Handelshochschule von der Polizei gegen 100 Studenten festgenommen und in den Polizeiarrest abgeführt. Ein Teil von ihnen wurde nach Abfassung eines Protokolls wieder auf freien Fuß gesetzt. Es stellte sich heraus, daß der größte Teil der Festgenommenen nicht an der Handelshochschule studiert.

Im Zusammenhang mit der Festhaltung mehrerer Studenten durch die Polizei fanden im Laufe des Mittwoch an allen Warschauer Hochschulen Studentenversammlungen statt, was einer Blockade gleichkam, da die Vorlesungen nicht abgehalten werden konnten. Auf diesen Versammlungen wurde eine gleichlautende Entschließung angenommen, in welcher gefordert wird, die Universitätsbehörden mögen dafür sorgen, daß Polizei künftig das Gebiet der Hochschulen nicht betritt. Weiter wurde die Freilassung der Festgehaltenen und die Zulassung eines bei der Handelshochschule bestehenden von nationalistischen Studenten gebildeten „Wirtschaftskreises" gefordert. Diese Forderungen wurden den Rektoren der drei Warschauer Hochschulen unterbeitet. Die Rektoren stimmten den Wünschen der Studenten im allgemeinen zu, so daß diese die „Blockade" der Hochschulen sofort wieder aufhoben. Die Handelshochschule aber, die auf Anweisung des Rektors bis auf weiteres geschlossen wurde, bleibt auch weiterhin geschlossen.

Im Zusammenhang mit den sich öfters wiederholenden Unruhen an den Universitäten hat das Unterrichtsministerium bekanntgegeben, daß derartige Ausschreitungen künftig nicht mehr geduldet werden würden. Auf der Handelshochschule seien nach den Unruhen verschiedene Waffen, wie Totschläger, eiserne Gegenstände und sogar ein geladener Revolver gefunden worden. Die Behörden, so heißt es in der Erklärung des Unterrichtsministeriums, werden derartige Unruhen künftig mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterdrücken.

Berufungsklage der Danziger Sozialdemokratie.

Danzig, 29. Oktober. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei in Danzig hat an den Senat eine Berufungsklage wegen der Auflösung der Partei durch die Danziger Polizei gerichtet. Eine ähnliche Beschwerde brachte auch der Vorsitzende des Arbeitersportvereins ein.

Stellungnahme zum neuen Dienstgesetz

Zu dem in der kommenden Parlamentssession zur Beratung gelangenden Gesetzentwurf über die Gehälter- und Dienstregelung der Angestellten der territorialen Selbstverwaltungskörperschaften ist im Verband der Selbstverwaltungsangestellten Stellung genommen worden. Es wurde übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben, daß die im Entwurf vorgesehenen Gehälter zu niedrig bemessen seien, was bei Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt zur Folge haben kann, daß wirklich qualifizierte Kräfte die Selbstverwaltungsämter meiden werden und ein Zustrom minderwertiger Kräfte einsetzen wird. Als besonders gefährlich wird von den Angestellten der Umstand angesehen, daß eine Mindestgrenze der Gehaltsstufen nicht angegeben ist. Des weiteren fordern die Angestellten, daß die Zuschläge zu den Gehältern, so die Familienzuschläge und Schulgerder, die tatsächlichen Ausgaben dieser Art decken sollen.

16000 Beamte werden befördert.

Wie berichtet wird, hat der Ministerpräsident auf Grund der in den letzten Monaten herausgegebenen einheitlichen Personalvorschriften für den gesamten Staatsdienst die Anordnung getroffen, daß alle Ministerien die Vorbereitungen für am 1. Januar 1937 durchzuführende Beförderungen im Staatsdienst treffen sollen. Die Beförderungen werden betreffen: Staatsbeamte, Richter und Staatsanwälte, Offiziere und Mannschaften der Polizei und des Grenzschutzes, Gefängnisbeamte,n Angestellte der staatlichen Unternehmen und Beamte der Staatswälderverwaltung. Den vorläufigen Berechnungen zufolge werden insgesamt 16 000 Personen befördert werden.

Um den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit Frankreich.

Besuch einer polnischen Industrieabordnung in Frankreich

Eine Abordnung von 19 polnischen Industriellen unter Führung des Präsidenten der polnischen Industrie, Straßburger, ist am 26. Oktober durch den französischen Handelsminister empfangen worden. Die Abordnung wird etwa 7 Tage in Paris bleiben und dann eine Reise in das nordfranzösische Industriegebiet um Lille und Roubaix-Tourcoing antreten, um eine Reihe größerer französischer Industriebetriebe zu besichtigen. Der Abordnung gehören Vertreter der Schwerindustrie, der chemischen, Textil-, Glas- und Porzellan- sowie der Holzindustrie Polens an, die mit den Unternehmern der entsprechenden französischen Industrien in Verbindung treten werden. Zu diesem Zwecke veranstalten in den nächsten Tagen in Paris der Nationalausschuß der französischen Außenhandelsräte, die allgemeine Konföderation der französischen Arbeitgeberschaft, die Gruppe der französischen Industriellen in Polen und die nationale Vereinigung für wirtschaftliche Expansion Empfänge für die polnische Abordnung. Der Besuch der Abordnung in Frankreich ist eine Folge der Vereinbarungen, welche der französische Handelsminister Bastid vor einigen Wochen in Warschau hinsichtlich einer engeren Fühlungnahme zwischen der französischen und der polnischen Industrie getroffen hat.

Deutscher Dichter erhielt keine Einreise.

Am Mittwoch, dem 28. d. Mts., sollte in Graudenz seitens des Deutschen Büchereivereins anläßlich der „Woche des Deutschen Buches" ein Vortragsabend des deutschen Dichters Herbert Menzel stattfinden. Der Vortragsabend konnte nicht stattfinden, da dem Dichter die Einreise nach Polen verweigert wurde.

Der Oelkönig geht in Pension.

Sir Henry Deterding hat, wie aus Haag berichtet wird, den Wunsch zum Ausdruck gebracht, gegen Ende des Jahres als Generaldirektor der Königlich Niederländischen Petroleumgesellschaft (Royal Dutch) zurückzutreten.

Diese Nachricht dürfte in der ganzen Welt das größte Aufsehen erregen. Denn es handelt sich um den Rücktritt eines Mannes, der vielleicht die Hälfte der ganzen Petroleumproduktion direkt oder indirekt beherrscht hat und auch in die politischen Geschicke der Welt bestimmend einzugreifen versuchte. Als kleiner Beamter in einem kleinen Unternehmen hat er dieses zu einem der größten Weltgeschäfte erhoben und die Herrschaft fast über das gesamte nichtamerikanische Oel erlangt.

Weniger glücklich war Sir Henry in seinen politischen Geschäften. Es ist kein Geheimnis mehr, daß er einer der Hauptfinanziers der Nazibewegung in Deutschland gewesen ist, deren Sieg aber die Autarkie in Oel ab 1937 bringen soll und auch sein Kampf gegen Sowjetrußland, dessen Ursache die Nichtanerkennung gewisser Rechte auf das Batum-Oel gewesen ist, brachte keine Früchte und trieb diesen sonst zu Kompromissen geneigten Mann in eine Sackgasse.

Ob der Rücktritt Deterdings einen Verzicht auf seine hervorragende Position bedeutet, ist aus der Nachricht allerdings nicht zu entnehmen.

Gegenoffensive bei Madrid.

Ein Befehl Largo Caballeros an die Regierungstruppen.

Madrid, 29. Oktober. Ministerpräsident und Oberster Armeeführer hat einen Tagesbefehl erlassen und die Verlesung dieses Befehls in allen Truppenteilen an der zentralen Front angeordnet. Der Befehl kündigte den Beginn eines Generalangriffs der Regierungstruppen für den 29. Oktober um Morgengrauen an, wobei der Angriff durch Flugzeuge, Tanks, Panzerzüge und Artillerie unterstützt werden sollte. In dem Befehl heißt es, dieRegierunstruppen verfügen über genügend mechanische Waffen und daß ihre Kampffähigkeit gestiegen sei, während demgegenüber die Aufständischen durch ihren Marsch auf Madrid erschöpft seien.

Ueber den Verlauf der Regierungsoffensive lagen aber bis gestern abend keine Nachrichten vor.

Autonomie für Spanisch-Marokko?

Schachzug Francos gegen Frankreich.

Paris, 29. Oktober. Die Journalistin Tabouis schreibt im „Oeuvre": Die Nachrichten aus Spanisch-Marokko und aus Katalonien sind ungewöhnlich beunruhigend. Der Oberkommandant der Aufständischen General Franco hat am 21. Oktober nach Tetuan einenKongreß der führenden marokkanischen Persönlichkeiten einberufen, denen er mitteilte, daß das Statut des autonomen Spanisch-Marokko ausgearbeitet sei. Niemand zweifle, schreibt Frau Tabouis, daß dieses Ereignis ein Erpressungsversuch an Frankreich ist, da dadurch alle nationalen Parteien Marokkos neuerlich ermuntert werden, ein gleiches Abkommen auch mit unserem Lande zu fordern. Wir sind uns bewußt, daß sich hinter diesem Manöver General Francos ein Eingriff eines großen Staates in den Nationalismus der Eingeborenen in unseren Kolonien verbirgt.

Aragonien unabhängig?

Paris, 29. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" meldet aus Perpignan, daß die Milizionäre an der aragonischen Front in Bujalaros zusammengekommen und die Unabhängigkeit Aragoniens proklamiert haben. An der Spitze der provisorischen Regierung steht der katalanische Anarchist Joachim Ascaco. Die neue Regierung erklärt, sie sei mit allen republikanischen Elementen solidarisch, aber unabhängig von der katalanischen Generalidad. Sie will mit allen Kräften gegen die Aufständischen kämpfen.

Francos Bruder zurückgekehrt.

In Lissabon ist aus Amerika der bekannte spanische Flieger Ramon Franco, der Bruder des Generals Franco, eingetroffen. Er will sich unverzüglich nach Spanien begeben.

Zwischen den beiden Brüdern Franco besteht seit jeher eine ausgesprochene politische Gegnerschaft. Der Flieger Ramon Franco ist Republikaner und Gegner des Faschismus. Er vertrat in Amerika die republikanische Regierung.

Die Not im Hitler-Lande.

Was alles Göring zugeben muß!

Der durch Hitler mit der Durchführung des sogenannten zweiten Vierjahresplanes beauftragte preußische Ministerpräsident Göring hielt im Berliner Sportpalast eine Rede über den Vierjahresplan, den er sehr nebelhaft als „die Sicherung der deutschen Ehre und die Sicherung des deutschen Lebens" bezeichnete.

Wie die Nationalsozialisten es immer getan haben, so begründet auch Göring die Notlage in Deutschland als „Sünde der Vergangenheit". Die Knappheit an Lebensmitteln versucht Göring durch einen „Ansturm des Konsums" zu erklären, der nicht zu balancieren war und der bis heute balanciert werden mußte".

Göring muß zugeben, „nur einiges werden wir auf dem eigenen Boden in der Landwirtschaft erzeugen können", es soll aber „das letzte aus dem deutschen Boden herausgewirtschaftet werden". Die Fleischknappheit soll durch Konsum von Fischen gesteuert werden. die „größte Spannung" besteht auf dem Gebiete des Fettes. „Hier ist der größte Auslandsbezug notwendig, und so wird auch hier die stärkste Einschränkung aller notwendig sein. **Wir sind nun einmal in einer Festung. Da heißt es: alles und das letzte einzusetzen".**

Göring hofft, die Versorgung mit Fetten in einer „Bezugsorganisation ohne Karten" dann schaffen zu können, wenn jeder „genug Vernunft" annimmt. „Mit Vernunft, mit gutem Willen und mit einem Beweis von Volksgemeinschaft werden wir Deutsche über diese Spannungen hinwegkommen". Wie schlecht es aber bestellt sein muß, zeigt die besondere Erklärung Görings, „daß die breiten Massen unseres Volkes so weit genügend Lebensmittel erhalten, daß sie in voller Kraft arbeiten können".

„Es ist nichts", so erklärte Göring, „daß wir keine Butter haben, ich esse keine Butter und habe 20 Pfund abgenommen. Hitler ißt weder Butter noch Fleisch . . . Die Hauptsache ist die Aufrüstung!"

„Aehnlich liegt es auch", so erklärte Göring, „auf dem Rohstoffgebiet". Auch hier besteht ein Mangel, „weil wir nun einmal keine Kolonien besitzen". Es müssen daher Rohstoffe „kraft der Erfindungsgabe" gemacht werden, eigener Gummi, Zellstoffaser für Kleider, Benzin und Mineralöl aus Kohle usw. Hier folgt ein flehender Appell an die Erfinder und an die Industriellen, die nicht an ihren eigenen Gewinn, sondern an den Gewinn des Volkes denken sollen.

Göring erklärte hierauf: „Ohne den gesamten geschlossenen und leidenschaftlichen Einsatz unserer deutschen Arbeiterschaft ist das Werk von vornherein unmöglich."

„Dieser Plan kann nur realisiert werden, wenn der Arbeiter arbeitet und immer wieder arbeitet, wenn er nicht streikt, sondern wenn Ruhe in den Betrieben ist und wenn geschafft wird vom Morgen bis zum Abend. Um das Werk aufbauen zu können, können wir in diesem Augenblick das Lohnniveau nicht erhöhen; es ist unmöglich."

Göring kündigte dann die Einsetzung eines Preiskommissars, der gegen Hamstern und Preistreiberei aufzutreten hat, und diesbezügliche drakonische Maßnahmen an.

Göring forderte Optimismus für die Durchführung des „Planes". Er übernimmt die Aufgabe nicht als Fachmann, als großer Wirtschaftskopf, als Nationalsozialist, als Beauftragter Hitlers. Er forderte „Vertrauen zum Führer", denn das sei „die sicherste und die beste Währung" und „flehte" am Schluß der Rede: „Allmächtiger Gott, segne den Führer, segne sein Volk und segne sein Werk!"

Das sind Stützen des Nazi-Regimes'

Saufschulden und Unterschlagungen.

Der Sturmführer der SA in Hagen-Altstadt, Helpach, wurde verhaftet. Er hatte es fertiggebracht, in einem halben Jahre 12 000 Mark Saufschulden zu machen. Man nimmt an, daß die Schulden in Wirklichkeit erheblich höher sind, da einige Wirte aus irgendeinem Grunde fürchten, ihre Forderung anzumelden. Der Mann Helpach hat in unglaublicher Weise gehaust. Er lud nicht selten das ganze Gastzimmer ein, auf seine Rechnung zu trinken. Seine Rede gegenüber den Wirten war: „Der Sturm bezahlt alles, schicken Sie die Rechnung dorthin". Man wundert sich darüber, daß die Sache ein halbes Jahr so gehen konnte.

Nach amtlichen Angaben hat der Gauamtsleiter der „Deutschen Arbeitsfront" Köln bei einer Revision ein Defizit von 60 000 Mark gehabt. Den Betrag hat er für seine eigenen Zwecke verwendet. Der Mann hat eine belastete Vergangenheit. Ende August 1931 wurde er wegen Betrugs zu einem Jahr, zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Nachdem er die Strafe verbüßt hatte, wurde er von den Nazis wieder in Amt und Würden gebracht. In der Stadt und in den Nazikreisen geht das Gerücht, die unterschlagene Summe sei in Wirklichkeit noch viel höher. Aus der Umgebung des Gauamtsleiters sind gleich ihm einige Leute in Untersuchungshaft gebracht worden. Amtlich wird als Grund: „Politische Unzuverlässigkeit" angegeben.

Die moralische Telephonzensur.

Mit der Errichtung der Diktatur Metaxas' in Griechenland ist auch die Telephonzensur wieder eingeführt worden. Bis jetzt bezog sich die Tätigkeit der Ueberwachungsbeamten auf rein politische Fragen. Jetzt aber ist eine Verordnung erlassen worden, daß die Zensurbeamten beim Telephonamt nicht nur auf staatsfeindliche Gespräche zu achten haben, sondern auch darauf, ob Privatgespräche zwischen Personen verschiedenen Geschlechts zu sittlichen Bedenken Anlaß geben. Während der politische Zensor seine Erfahrungen der politischen Polizei mitzuteilen hat, braucht jedoch der moralische Ueberwachungsbeamte nicht so weit zu gehen. Er hat aber die Pflicht, „Anstoß zu nehmen" und kurzerhand das Gespräch zu trennen.

Lodzer Tageschronik.

Der Streik bei Kindermann und Allart

In Sachen des Streiks in der Firma **Kindermann** in der Lonkowastraße fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die aber kein Ergebnis zeitigte. Der Streik dauert somit an.

Außerdem sollte gestern beim Arbeitsinspektor eine weitere Konferenz in Sachen des Konflikts in der Firma **Allart, Rousseau u. Co.**, Kontna 19, stattfinden, wo bekanntlich die Wicklerinnen im Streik stehen. Die Firmenleitung hat aber ihrer Ankündigung gemäß ihre Vertreter nicht entsandt, so daß die Konferenz nicht stattfinden konnte. Auch hier geht der Streik weiter.

Schalstricker fordern Lohnerhöhung.

Die in den Schalstrickereien beschäftigten Arbeiter sind mit einer Forderung auf Erhöhung der Löhne um 16 Prozent hervorgetreten. Die Arbeiter kündigten an, daß sie in den Streik treten werden, falls ihre Forderung bis zum 1. November nicht berücksichtigt werden sollte.

Konflikt in den Autobusunternehmen.

Der Verband der Autobuschauffeure ist an die Unternehmer mit der Forderung herangetreten, eine gemeinsame Konferenz zwecks Festsetzung der Lohnbedingungen und Abschluß eines Sammellohnabkommens abzuhalten. Die Konferenz sollte heute stattfinden, doch haben die Autobusunternehmer bekanntgegeben, daß sie zur heutigen Konferenz nicht erscheinen können, da sie noch nicht die Vollmachten aller Unternehmer beisammen haben.

Weitere Entlassungen von Saisonarbeitern

Nachdem am verflossenen Sonnabend, wie berichtet, von 600 gekündigten Saisonarbeitern zunächst nur 250 Maurer entlassen wurden, soll am morgigen Sonnabend eine größere Zahl, und zwar 950 Saisonarbeiter zur Entlassung gelangen. Es handelt sich ausschließlich um solche Arbeiter, die das Recht zum Empfang von Winterunterstützungen bereits erlangt haben. Die übrigen Saisonarbeiter werden im Laufe der nächsten 4 Wochen stufenweise entlassen werden.

Die Spende für die Kinderspeisung.

Die am verflossenen Sonntag in den Straßen von Lodz vom Schulrat durchgeführte Spendensammlung zugunsten der Kinderspeisungen in den Volksschulen hat die Summe von 1885,06 Zloty ergeben. Diese Summe als auch der vom vorigen Jahre verbliebene Rest des Kinderspeisungsfonds ermöglicht es dem Schulrat, die Kinderspeisung am 1. November zu beginnen.

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Bergstein und Hochman, Wolczanska 12, geriet die Arbeiterin Irena Czerwinska, 18 Jahre alt, wohnhaft Brzesla 38, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihr die Finger abgequetscht wurden. Die Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. — In der Fabrik von Eisenbraun, Kilinskistraße 228, fiel der Arbeiter Stefan Pawlowski, Zeligowskistraße 58 wohnhaft, einem Unfall zum Opfer, indem er ernstliche Verletzungen am linken Fuß erlitt. Die Rettungsbereitschaft schaffte ihn nach Hause.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Sonnabend, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 165, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben U, W und Z beginnen, ferner diejenigen aus dem 11. Kommissariat mit den Buchstaben T bis Z.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie die Bescheinigung über die erste Registrierung.

Betrunkener fällt aus der Straßenbahn.

In der Petrikauer Straße vor der Geyerschen Fabrik fiel gestern der 27jährige Wladyslaw Tomczak, wohnhaft Ogrodowa 36, aus einer in voller Fahrt befindlichen Straßenbahn. Tomczak brach einen Arm und trug außerdem schwere Verletzungen am Kopf davon. Er wurde in ernstlichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Es stellte sich heraus, daß Tomczak stark betrunken war.

Sich die Kehle und Pulsadern durchschnitten.

In seiner Wohnung im Hause Boleslawa 35 unternahm der 37jährige Konstanty Winnicki einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern an den Händen und die Kehle durchschnitt. Zu dem Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11 Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Ryttel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; W. Kolpotowski, Rzgowska 147.

Prywes' Brandstiftungsplan enthüllt.

Weitere Zeugenaussagen am 3. Tage des Prozesses.

Der dritte Verhandlungstag des Prozesses gegen den der Brandstiftung angeklagten Industriellen Leon Prywes war mit dem weiteren Zeugenverhör ausgefüllt.

Der Inspektor der Versicherungsgesellschaft „Polonia", Jan Kusinski, schildert die Angelegenheit der Versicherung der abgebrannten Fabrik. Die Maschinen der Firma „Przemysl Jedwabny" waren seit dem 17. Januar 1933 auf die Summe von 303 740 Zloty mit Zession auf die Kreditgesellschaft und das Fabrikgebäude auf 340 000 Zloty gleichfalls mit Zession auf die Kreditgesellschaft versichert gewesen. In der abgebrannten Fabrik wurden 8 0Maschinen angetroffen, während 110 versichert waren. Der angeklagte Prywes hat die in der Fabrik befindlichen Rohstoffe auf die Summe von 100 000 Zloty versichert, welche Summe jedoch im Sommer 1935 auf 55 000 Zloty herabgesetzt wurde, die auf einen Dr. Weinberg in Tel-Aviv zediert waren.

Der Direktor Michalski von der Versicherungsgesellschaft „Polonia" macht Angaben über den durch den Brand entstandenen Schaden. Und zwar sei an den Gebäuden ein Schaden in Höhe von 16 000 Zloty entstanden, an Maschinen 22 000 Zloty, zusammen also 38 000 Zloty. Demgegenüber hat Prywes den Schaden mit 40 251 Zloty an den Gebäuden und 57 809 Zloty an Maschinen angegeben.

Die Elektrotechniker Cieplinski und Luczak sagen übereinstimmend aus, daß die elektrische Installation in der Fabrik sehr mangelhaft gewesen sei.

Der nächste Zeuge, Moszek Jablonski, der in dem Gebäude des „Przemysl Jedwabny" einen Fabriksaal gepachtet hat, erklärt, den angeklagten Prywes am kritischen Tage dreimal gesehen zu haben, und zwar um 9, 11 und zwischen 14 und 15 Uhr.

Es wird nun der Wärter des Hauses Srodmiejska 22, in welchem die Prywessche Fabrik untergebracht war, Nowak, vernommen. Nowak schlief, als das Feuer brach und wurde durch das Läuten der Hausglocke durch einen Vorübergehenden geweckt. Er wollte sogleich die Feuerwehr antelephonieren, doch wurde ihm gesagt, daß dies bereits geschehen sei. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß der Angeklagte Prywes nach Ausbruch des Brandes auf dem Fabrikhof erschien und gefragt habe, was brenne. Prywes sei anfänglich ruhig gewesen, wurde aber später nervös. Auch habe Prywes mit einem Feuerwehrmann und einem Polizisten gesprochen, doch wisse er nicht, was gesprochen wurde. Der Zeuge bestätigt nicht den in der Anklageschrift enthaltenen Umstand, daß Prywes ihn beauftragt hätte, das Wasser in das Warenlager hineinzulassen.

Die Frau des soeben vernommenen Zeugen Nowak erklärt, ebenso wie ihr Mann, durch die Hausglocke aus dem Schlafe geschreckt worden zu sein. Durch Zwischenfragen jedoch stellt es sich heraus, daß sie während des Brandes mit ihren Kindern in der Wohnung des Prywes gewesen sei. Auf die Frage, weshalb sie dorthin ging, kann sie keine klare Antwort geben.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung sagte u. a. der Zeuge Nußbaum aus, von welchem in den vorangegangenen Zeugenaussagen die Rede war. Ueber den Brand selbst weiß er nichts zu sagen, da er seit fünf Jahren in der Prywesschen Firma nicht arbeitet. Für seine frühere Arbeit habe er von Prywes noch Geld zu bekommen. **Eines Tages sei er nach dem Cafe „Esplanade" gerufen worden, wo er eine Begegnung mit Prywes hatte, der ihm den Vorschlag gemacht habe, die Fabrik in Brand zu stecken.** Die Tat sollte damals mit einem gewissen Fiszman durchgeführt werden. Aus der Sache wurde aber nichts und seither sei er mit Prywes nicht mehr zusammengekommen.

Das Zeugenverhör wurde sodann auf heute vertagt.

Sonnabend, den 31. Oktober l. J., um 7 Uhr abends findet im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Nord der DSAP an der Urzednicza str. Nr. 18 eine

öffentliche Versammlung

statt. Sprechen werden über das Thema: „Der Kampf des Volkes um die Freiheit" die Gen. Emil Zerbe sowie Bruno Falkenberg.

Deutsche Werktätige, erscheint in Massen!

Preisherabsetzung für Gebäck und Fleisch auch im Lodzer Kreise.

Im Zusammenhang mit dem Preisrückgang für Mehl und Fleisch hat die Kreisstarostei in Lodz den Polizeiorganen und Selbstverwaltungen in allen Städten des Lodzer Kreises angewiesen, strikte darauf zu achten, daß in den Geschäften keine höheren Preise als die in Lodz festgesetzten erhoben werden. Zuwiderhandlungen sind zu bestrafen.

Einen Kuß mit dem Tode bezahlt.

Zu einer schweren Bluttat, die scheinbar eine recht nichtige Ursache hat, kam es bei dem Landwirt Podgorski im Dorfe Sikucin, Kreis Sieradz. Zu Sikucin kam dessen Bekannter Wincenty Mazurkiewicz mit noch einem Landmann zu Besuch, wobei beide Besucher angeheitert waren. Zur gleichen Zeit befanden sich in der Wohnung die Tochter des Podgorski und deren Bräutigam Jan Cyrul. Der betrunkene Mazurkiewicz erlaubte sich nun einen derben Scherz, indem er der Tochter des Podgorski trotz Widerstandes ihrerseits einen Kuß gab. Der Bräutigam des Mädchens wurde deswegen von einer blinden Wut gepackt, ergriff einen in der Nähe stehenden Spaten und schlug dem Mazurkiewicz damit mit der scharfen Kante über den Kopf. Dieser brach mit geborstener Schädeldecke zusammen und verschied kurze Zeit danach. Der blindwütige Cyrul wurde festgenommen.

Meuchelmord an einem Waldhüter.

Im Walde des Gutes Siemkowice, Kreis Wielun, wurde der Waldhüter Eduard Schubert meuchlings ermordet. Schubert ging vor einigen Tagen zu einem Rundgang in den Wald und kehrte nicht mehr zurück. Seine Familienangehörigen suchten nach ihm im Walde, doch konnte Schubert nicht aufgefunden werden. Erst durch Zufall wurde jetzt seine Leiche in einem Gebüsch aufgefunden. Schubert wies am Hinterkopf eine Verletzung durch eine Revolverkugel auf. Es besteht die berechtigte Vermutung, daß Schubert der Rache eines Wilderers zum Opfer gefallen ist.

97jährige Greisin erhängt sich.

Im Dorfe Nowolipie, Gemeinde Chocz, Kreis Sieradz, verübte die 97jährige Krystyna Kokosinska Selbstmord durch Erhängen. Die Greisin war bei ihrer Tochter auf dem sogenannten Ausgedinge, doch war sie mit der Behandlung nicht zufrieden. Sie ging zum Nachbar in das Wäldchen und erhängte sich.

Sport.

Heute Boxkampf Geyer — IKP.

Heute um 20 Uhr kommt im Saale bei Geyer der Boxkampf zwischen Geyer und IKP zum Austrag. Außer 9 Kämpfen ist noch ein Ausscheidungskampf zwischen Grambo und Lieberman vorgesehen.

Vom „Ersten Schritt" im Boxen.

Die diesjährigen Kämpfe der Junioren, der sogenannte „Erste Schritt", wird vom Verband am 19. bis 22. November aufgezogen werden. Der Endtermin für die Anmeldungen läuft am 8. November ab. Wie gewöhnlich, wird auch in diesem Jahre für diese Veranstaltung großes Interesse in den Boxsportkreisen herrschen

Englands Fußballvater gestorben.

Elf Söhne in einer Elf.

Der englische Fußballsport betrauert das Ableben von Harry William Russell, der in Strood (Kent) im Alter von 7 4Jahren gestorben ist. Mr. Russel war der erste „Fußballvater" des Landes. Er hatte fünfzehn Kinder, und elf seiner Söhne spielten zusammen in einer Fußballmannschaft. Die „Russells" wurden einmal von einer Familie Austin herausgefordert, die ebenfalls eine komplette Elf stellen konnte.

Diverse Sportnachrichten.

Am 15. November soll die Boxstaffel der Warszawianka nach Lodz kommen um gegen Hakoah anzutreten.

Beim Sportreferat des Lodzer Senders wird ein Sportratgeberreferat eingerichtet, welches jeden Freitag um 18.16 Uhr im Anschluß an den allgemeinen Ratgeber durchgegeben werden wird.

Heute reist die Lodzer Ringkampfrepräsentation im Bestande Augustynski, Kawal I und II, Hinz, Jakubowski, Fiedler und Zimmer nach Elbing, um dort am Sonnabend ein Städtetreffen auszutragen.

In der ersten Hälfte des November beginnen in Lodz die individuellen Ringkämpfe um die Bezirksmeisterschaften.

Der Lodzer Boxverband steht in Verhandlungen mit Kopenhagen wegen Austragung eines Kampfes Lodz — Kopenhagen am 24. November in Lodz.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Chojny. Sonnabend, den 31. Oktober, findet im Parteilokal eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Streikvorbereitungen im Bergbau.

Wie vorauszusehen war, haben die Arbeitgeber eine Arbeitszeitverkürzung abgelehnt, und nun haben die Gewerkschaften, wie berichtet, den letzten Versuch unternommen und die Regierung angerufen, damit sie bezüglich des Sechsstundentages bei der Industrie interveniere. Wer ohne Vorurteil die gegenwärtige Lage prüft, wird zugeben müssen, daß die Abeitgeber nicht so kategorisch verfahren wären, wenn sie nicht von vornherein sicher wären, daß sie die Regierung auf ihrer Seite haben. Andererseits haben aber auch die Gewerkschaften erwatet, da es sich in diesem Kampf zugleich um eine Frage der Beseitigung der Arbeitslosigkeit handelt und daher die Regierung der Verkürzung der Arbeitszeit größeres Interesse entgegenbringen werde, zumal sie seinerzeit eine Kommission einberief, die die Frage der Arbeitszeitverkürzung überprüfen sollte. Das Ergebnis dieser Kommission liegt nicht vor, weil ihre Arbeiten seitens der Unternehmer sabotiert wurden.

Es wird sich in den nächsten Tagen zeigen, ob die Regierung gewillt ist, zugunsten der Arbeiter einzugreifen. Ihr Stellvertreter, der Hauptarbeitsinspektor Klott, hat jedenfalls nicht gerade den Standpunkt der Arbeiter gefördert. Wenn also die Regierung nicht durchgreift, dann ist mit einem wahrscheinlichen Streikausbruch noch vor dem 15. November zu rechnen, da die Mittel der Verhandlungen erschöpft sind. Man rechnet in Arbeitgeberkreisen mit einer längeren Streikdauer, wie dies die Vorbereitungen beweisen, die seitens der Arbeitgeber getroffen werden. Die Gewerkschaften ihrerseits haben bereits die Aktion für den Streik vorbereitet, man wartet nur noch die Beschlüsse des Betriebsrätekongresses ab, der spätestens am Sonntag tagen wird. Die Belegschaften im Bergbau sind entschlossen, den Sechsstundentag zu erkämpfen, komme da, was wolle.

Die in der Nazi-Arbeitsfront gleichgeschaltete „Gewerkschaft deutscher Arbeiter", die sowohl von den polnischen Gewerkschaften, aber auch von den Unternehmern, als Verhandllungspartner abgelehnt wurde, versucht aus der gegenwärtigen Situation bereits Kapital zu schlagen. Man hat sich an den Arbeitgeberverband mit einem Schreiben gewendet, in welchem mehr oder weniger der Sechsstundentag abgelehnt wird, hingegen werden Forderungen aufgestellt, um die die polnischen Gewerkschaften seit Monaten kämpfen und teilweise auch mit Erfolg diese Forderungen durchsetzten.

Gefängniswärter und Verbrecher in trauter Gemeinschaft

Zwar kann man auch heute noch nicht mit Sicherheit sagen, wann der Prozeß gegen die in die Affäre der Viehzentrale verwickelten Personen stattfinden wird, die des Betruges beschuldigt werden und zu der „Elite" der Sanacja gehörten. Aber inzwischen wird bekannt, daß eine Reihe von Gefängniswärtern versetzt wurde oder Disziplinarverfahren erhält, die mit den Verhafteten in der Targowica-Affäre in „trautester Gemeinschaft" waren, ihnen Briefe zuschmuggelten und beförderten, sie natürlich auch mit dem versorgten, was diese wünschten. Es ist ja auch das „fidele Gefängnis" in Myslowitz, welches sich einen durchaus traurigen Ruf erwarb. Man spricht von Versetzungen, erfährt aber nicht, ob auch die Urheber besagte Direktoren der Targowica, auf die Anklagebank kommen. Man hört über Kason und Genossen, die für 10 000 Zloty-Kaution sich die Freiheit erkauft haben, wunderliche Dinge, die nicht dazu angetan sind, den Ruf der Behörden zu fördern. Jedenfalls waren Verbrecher und Gefängniswärter in Myslowitz wieder einmal in trauter Gemeinschaft.

Einen Polizisten festgehalten.

Der Polizeibeamte P. in Chorzow bemerkte mehrere Personen auf der Straße, die ihm als berufsmäßige Schmuggler bekannt waren. Er verfolgte sie und gelangte in die Wohnung des Paul Androssa in Chorzow und forderte die Herausgabe der Pakete. Nun warfen sich etwa 4 Personen auf den Polizisten, hielten ihn fest, während einer der Schmuggler die Pakete hinausbeförderte. Erst als die „Waren" bereits in Sicherheit waren, ließ man den Polizisten wieder frei, der dann einige Verhaftungen vornehmen konnte. Aber wo sich die Schmuggelware befindet, hat man bisher nicht herausbekommen.

Explosion von Knallkorken.

Auf dem Transport nach Tarnowitz explodierten zwei Schachteln Knallkorken in einem Auto und richteten großen Schaden an. In der Umgebung dieses Autos wurden ferner 8 Fensterscheiben ausgeschlagen. Die Fahrer des Wagens, ein gewisser Willmann und Szajer, wurden schwer verletzt, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Wie es scheint, waren die Knallkorken nicht genügend gut verpackt, was die Explosion herbeiführte.

Entführung einer 17jährigen?

Der Arbeiter Marian Magierski aus Bismarckhütte teilt der Polizei mit, daß dieser Tage seine taubstumme Tochter von zwei Unbekannten aus dem Hause gelockt worden ist und bis heute noch nicht zurückgekehrt sei. Es handelt sich um junge Burschen von etwa 20 Jahren, wobei es den Eltern nicht bekannt ist, ob die Tochter sie kannte. Die Polizei hat sofort Nachforschungen aufgenommen, die jedoch bis zur Stunde ohne Erfolg blieben. Die Entführung des Mädchens aus dem Hause hat in Bismarckhütte und Umgebung großes Aufsehen erregt.

Vor einem sensationellen Schmugglerprozeß.

Es steht ein sensationeller Prozeß bevor, wobei der Schmugglerkönig Franz Maniura selbst als Zeuge vor Gericht auftreten will, nachdem man ihm freies Geleit zugesichert hat. Maniura wird als der Organisator ganzer Schmugglerbanden bezeichnet, die besonders Seide, Feuerzeuge und Radioartikel aus Deutschland nach Polen schmuggelten. Maniura, der wiederholt vorbestraft ist und gegen den noch eine Reihe von Prozessen aussteht, ist seinerzeit aus Polen nach der Tschechoslowakei geflohen, hält sich jetzt aber wieder in Beuthen OS auf. Einer der Angeklagten in diesem Prozeß, der Chauffeur Schweda, ist geständig, aber es handelt sich in diesem Prozeß darum, die Gehilfen innerhalb der Zollbeamten selbst zu belasten, da einer der Zöllner, ein gewisser Wilhelm Makula aus Kunzendorf, mit angeklagt ist. Maniura hat sich nun bereit erklärt, als Zeuge zu erscheinen, um seine früheren Bandengenossen und Gehilfen zu belasten.

Eine Einbrecherbande verhaftet.

Seit einigen Wochen sind in der Gegend von Carlsdawiec und Orzesche eine Reihe von Einbrüchen erfolgt, ohne daß es gelungen ist, die Täter zu stellen. Nun hat die Orzescher Polizei einen gewissen Wilhelm Palarus aus Preiswitz verhaftet, der Einbruchswerkzeuge bei sich führte. Wie nun ermittelt wurde, hat Palarus den Diebstahl in den Konsum in Orzesche durchgeführt. Inzwischen ist es auch gelungen, seine Kumpane, Stabarski aus Ornontowicz und Karl Walus aus Zawada, zu verhaften. Die Polizei glaubt einer gefährlichen Einbrecherbande auf die Spur gekommen zu sein und sie auch liquidiert zu haben.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Wer hat hier für Ordnung zu sorgen?

Diese berechtigte Frage drängt sich dem Passanten auf, wenn er die Arbeiten bei den Straßenneubauten sieht. Während auf der einen Seite der „löbliche" Magistrat die Hauptstraße pflastert und herrichten läßt, so bleiben die Nebengassen in gänzlichem Morast liegen. Dies ist auch auf der Straße, welche neben dem Narutowiczplatz am Arbeiterheim vorbeiführt, zu bemerken, denn als die Republikstraße gewalzt und hergerichtet wurde, wurde der Verkehr am Narutowiczplatz vorbeigeleitet und dadurch die Straße gänzlich ruiniert. Wenn es regnet, und das geschieht doch jetzt im Herbst in ausgiebigem Maße, so ist diese Straße fast unpassierbar. Daß auch diese Straße jetzt etwas ausgeschottet und hergerichtet wird, darum kümmert sich kein Mensch. Es wäre Aufgabe des Stadtpräsidiums dafür zu sorgen, daß diese Straße, die doch an dem Narutowiczdenkmal vorbeiführt, in einen anstänigen Zustand versetzt wird.

Neuerlich werden auch Klagen über den schlechten Zustand der Straße laut, welche an den Baracken neben der Artilleriekaserne vorbeiführt. In letzter Zeit werden dort ständig Wagen, welche mit Schotter beladen sind, vorbeigeführt und dadurch wird die Straße derart zugrundegerichtet, daß die Benützung der Straße durch Fußgänger fast unmöglich ist. Hier sollte der Magistrat doch unbedingt auf mehr Ordnung sehen, wenn er nicht den Eindruck erwecken will, daß ihm die armen Leute, die dort wohnen, gänzlich gleichgültig sind. Schließlich zahlen diese Leute dort doch auch Miete und Steuern und haben somit auch Anspruch auf einen anständigen Zugang zu ihren Wohnungen.

Ein junger Mitkämpfer gestorben.

Im Alter von 34 Jahren starb am Dienstag, dem 27. Oktober, Rudolf Olma aus Alzen an Bauchtyphus. Olma arbeitete von seinen Jugendjahren an bei der Firma Schwabe in Bielitz, wo er sich auch gleich der Metallarbeiterorganisation in Bielitz anschloß und bis zu seinem Tode ein rühriger Mitarbeiter für die Interessen der arbeitenden Klasse blieb. Er bekleidete auch durch lange Zeit die Funktion eines Betriebskassierers für die Organisation und erwarb sich auch hier das volle Vertrauen seiner Mitarbeiter. Alle, die ihn gekannt und mit ihm gearbeitet haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Eine prachtvolle Daszynski-Kundgebung

Im Beisein seiner Familie.

PPS und DSAP haben anläßlich des 70. Geburtstages des ehrwürdigen Vorkämpfers des polnischen Sozialismus, Ignacy Daszynski, zu einer Akademie nach dem „Swarzen Adler" nach Biala eingeladen. Biala selbst ist für Daszynski ein bedeutender Boden, der sogar diesen Kampfgenossen von weiter Ferne wieder auf seinen Platz zurückrief. Wie wir aus seinen Erinnerungen wissen, war Daszynski des Kampfes müde und entschloß sich, Anfang 1896 auszuwandern, er wollte nach Südamerika. In Paris trafen ihn aber Nachrichten, daß in Lemberg und Biala-Bielitz die Arbeiterschaft am 1. Mai die Arbeit niedergelegt habe, und so entschloß sich Gen. Daszynski, wieder heimzukehren und die Agitation wieder aufzunehmen. Mit Recht konnte Gen. Ciolkosz in seinem Referat auf die Tatsache hinweisen, denn es waren die Bielitz-Bialaer Arbeiter, die durch ihre Maifeier den Gen. Daszynski für die polnische Arbeiterklasse retteten.

Der etwa 2000 Menschen fassende Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Von der Bühne und den Galerien wehten rote Fahnen. Die TUR hatte alles getan, um den Saal prächtig zu schmücken. Aber der Arbeiterschaft wurde auch noch die besondere Ehre zuteil, daß die beiden Söhne und die Tochter des Genossen Daszynski dieser Akademie beiwohnten, nachdem die Gesundheit des hohen Jubilars es ihm nicht mehr ermöglicht, solchen Feiern beizuwohnen. Des morgens am Montag, dem 26. Oktober, weilte in Bystrai eine Delegation polnischer und deutscher Arbeiter unter Führung von Piotrowski, Follmer und Ciolkosz, um Gen. Daszynski selbst die Glückwünsche zu überbringen.

Nach der durch das Vorwärts-Orchester intonierten Internationale, begrüßte Gen. Pysz die Anwesenden und gedachte in wenigen Worten des Jubilars, berief zum Vorsitzenden Gen. Follmer, worauf Gen. Piotrowski aus Warschau ein sehr umfassendes Bild des Kämpfers Daszynski entwickelte. Seine Rede klang in den Ruf aus, das Werk zu vollenden, welches uns Gen. Daszynski überantwortet hat. Genosse Kowoll-Kattowitz schilderte dann in deutscher Sprache das Leben des Kämpfers, dem es zu danken sei, wenn der Unabhängigkeitsgedanke festen Boden in der Arbeiterschaft gefaßt hat. Gen. Daszynski hat sich in den Herzen der Arbeiterschaft ein unauslöschliches Denkmal gesetzt, er kann darauf verzichten, daß man ihm Denkmäler baute. Es fehle an Worten, um den Menschen, Agitator, den Organisator und Publizisten Daszynski zu würdigen. Er war es, der die Demokratie in den Oktobertagen des Jahres 1929 rettete, als Offiziere im Sejm eine Sitzung erzwingen wollten, und er war es, der es wagen durfte, auch dem Marschall Pilsudski entgegenzutreten. Die deutsche und polnische Arbeiterschaft hat Daszynski einen großen Dank abzustatten, er war nicht nur im früheren Oesterreich oder im heutigen Polen ihr Wortführer, er war es auch auf internationalem Forum, gleich den Bebel, Adler und Jaures. Es bleibt uns die Aufgabe, sein Werk in Erfüllung gehen zu lassen, indem wir die Volksrepublik schaffen, die Daszynski als erster Premier Polens ausgerufen hat. Gen. Ciolkosz entwarf dann das Bild des Kämpfers Daszynski, wie es sich in den verschiedenen Jahren bot, und kam zum Ergebnis, daß der Kampf nicht umsonst ausgetragen worden ist, wenn man unsere heutige Lage betrachtet. Der Kampf um ein sozialistisches Polen wird gerade im Zeichen Daszynskis fortgeführt. Mit einem Zitat aus Daszynskis Rede schloß Gen. Ciolkosz seine anfeuernde Rede, daß die Saat gedeihen wird, die Daszynski gesät hat. Zwei Prologe in polnischer und deutscher Sprache, von den Gen. Kuzma und Schimke vorgetragen, ernteten reichen Beifall.

Hierauf dankte in bewegten Worten Gen. Stefan Daszynski namens der Angehörigen und des Vaters für die würdige Feier und Freude, die man durch den heutigen Tag dem Gedenken Daszynskis bereitet hat. Zum Schluß sprach noch Gen. Zawiericha, der den Geburtstag Daszynskis mit den heutigen Kämpfen verband und auf die Gefahren hinwies, die gerade jetzt der Arbeiterklasse bevorstehen, worauf Gen. Pysz die Akademie mit herzlichen Worten des Dankes an die Teilnehmer schloß. Zur Ausgestaltung der Feier trug das Vorwärts-Orchester wesentlich bei.

Morgen — Herbstliedertafel.

Am morgigen Samstag findet, 8 Uhr abends, die Herbstliedertafel des AGV „Gleichheit" in Altbielitz in der Restauration des H. Andreas Schubert statt. Alle Genossen und Freunde werden zum zahlreichen Besuch dieser Liedertafel eingeladen.

Theaterspielplan.

Freitag, den 30. Oktober, in Serie rot das Lustspiel „Der Lügner und die Nonne".

Samstag, den 31. Oktober, 8 Uhr abends, im Abonnement Serie blau die Operette „Olly — Polly" als vorverlegte Aufführung.

Dienstag, den 3. November, im Abonnement Serie gelb Premiere des Schauspiels „Das Glück im Winkel".

Mittwoch, den 4. Oktober, im Abonnement Serie blau das Schauspiel „Das Glück im Winkel".

Die wahre Lage in Oesterreich.

Herr Schuschnigg sitzt auf Bajonetten.

Aus der „Arbeiter-Zeitung" entnehmen wir einige Tatsachen-Berichte, die ein bezeichnendes Licht auf die Labilität des Schuschnigg-Regimes werfen. Das demokratisch-sozialistische Europa wird die innere Entwicklung in Oesterreich mit aktivem Interesse verfolgen müssen, wenn es nicht eines Tages vor unliebsamen Ueberraschungen stehen will.

Die Pleite der „Vaterländischen Front".

Die „Massenkundgebung" der VF. vom 18. Oktober bestand zu 90 Prozent aus öffentlichen Bediensteten, Arbeitern und Angestellten, die unter schamloser Ausnützung ihres Abhängigkeitsverhältnisses zur Teilnahme gepreßt wurden. Dennoch ist aber die Hälfte der erwarteten Provinzteilnehmer zu Hause geblieben. Trotz der Gratisfahrt sind aus der Provinz viel weniger Teilnehmer gekommen, als angesagt gewesen waren. Auf dem Franz-Josefs-Bahnhof und dem Bahnhof Heiligenstadt sollten 21 Sonderzüge mit 21 200 Teilnehmern, überdies mit fahrplanmäßigen Zügen 5800 Teilnehmer, zusammen also 27 000 Teilnehmer, ankommen. Tatsächlich sind aber nur 13 700 Teilnehmer angekommen. Die Hälfte ist ausgeblieben. Aehnlich war die Beteiligung auf den anderen Bahnhöfen.

Angst vor den Rächern Wallischs.

Am 2. Oktober wurden plötzlich Bahnhof und Schloßberg von Bruck a. d. Mur mit einer MG-Kompanie der Gendarmerie besetzt. Die Brucker Gendarmerie, die in letzter Zeit sehr ängstlich geworden ist, hatte, wie man hört, einen „Putsch von links" befürchtet. Die Mörder Kolomann Wallischs quält ihr Gewissen; so geraten sie immer wieder in Angst.

Klerofaschistische Schandjustiz

Der Wiener Genosse Karl Eisenmorgen wurde jetzt wegen Streuens von Flugzetteln anläßlich des Olympiafackelzuges zum drittenmal verurteilt. Er erhielt, nachdem er von der Polizei eine Strafe von acht Monaten und vom Gericht eine Strafe von sechs Monaten erhalten hatte, jetzt noch eine Zusatzstrafe von vier Monaten. Der Mann hat also für Flugzettel, die sich lediglich gegen die Nationalsozialisten gerichtet haben, eine Strafe von nicht weniger als achtzehn Monaten erhalten.

Die Arbeiter beugen sich nicht!

Der Präsident der Arbeiterkammer in Klagenfurt, Herr Matt, sagte unlängst: „Reden wir uns nichts ein, daß es uns gelungen ist, die Arbeiter gewonnen zu haben. Das ist uns an Schmarrn gelungen. Die Arbeiter wollen von uns nichts wissen und halten nach wie vor zu ihren alten Führern. Ob ich in eine Versammlung gehe oder einer von denen, die als Verräter zu uns gekommen sind, es ist immer das gleiche: entweder es kommen die Arbeiter überhaupt nicht in die Versammlung, oder wenn sie kommen, so lachen sie uns nur aus. Wenn wir nicht ein paar Unternehmer hätten, die die Arbeiter zwingen, daß sie uns den Beitrag zahlen, dann hätten wir überhaupt niemand in der Einheitsgewerkschaft."

Aus dem Konzentrationslager geflohen.

Wien, 29. Oktober. Aus dem Konzentrationslager in Wöllersdorf gelang es den zwei kommunistischen Führern Herner und Fürnberg zu entkommen.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 31. Oktober 1936.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 12.03 Lieder 14.30 Hörspiel 15.40 Italienische Lieder 16 Populäre Musik 16.15 Fragmente aus Opern 18 Zum Spartag 18.15 Sport 18.24 Schallpl. 19 „Die Hochzeit" von Wyspianski 20 Für die Auslandspolen 21 Konzert 22 Klaviermusik 22.30 Sinfoniekonzert 23.30 Wunschkonzert.

Kattowitz.
13 und 15.15 Schallpl. 18.20 Kinderfunk.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.30 Morgenmusik 10.30 Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Für jeden etwas 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Wenn der Walzer erklingt 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Buntes Wochenende 14 Allerlei 15.20 Lieder 16 Froher Funk 19 Die Woche klingt aus 20.10 Wenn der Walzer erklingt 22.30 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallpl. 15.35 Zitherkonzert 19.15 Operette: Zum goldenen Kipferl 23.10 Schallpl. 24 Zigeunermusik.

Prag.
12.35 Blasmusik 16.05 Konzert 19.15 Militärkonzert 22.30 Tschechisches Kabarett.

Polnische Musik im belgischen Rundfunk.

Der bekannte Geiger Mieczyslaw Szaleski erhielt vom Brüsseler Sender eine Einladung für zwei Konzerte. Im ersten Konzert wird das Programm Werke von Szymanowski, Frieman und Wieniawski umfassen, während der Künstler im zweiten Konzert ein Werk von Haydn in Gesellschaft des Brüsseler Sinfonieorchesters vortragen wird. Die Auftritte erfolgen am 26. und 27. Dezember.

Flötenspieler Callimachos.

Im vergangenen Jahre trat in Warschau im Konzertsaal und im Rundfunk der berühmte griechische Flötenspieler Lambros Demetrios Callimachos auf. Der Künstler, der in Kairo geboren wurde, ist erst 26 Jahre alt, aber bereits in ganz Europa bekannt. Dieser große Künstler tritt heute um 20 Uhr in der Warschaue Philharmonie auf, deren Konzert vom polnischen Rundfunk übernommen wird. Das Programm umfaßt die Flötenkonzerte von Mozart und Ibert. Vielversprechend ist auch der sinfonische Teil des Konzertes, der von dem in Europa gut bekannten rumänischen Kapellmeister Georges Georgescu dirigiert wird. Das Orchester wird Bramhs' dritte Sinfonie, sowie das sinfonische Poem „Juventus" der italienischen Kapellmeisters Viktor de Sabbaty spielen. Zu erwähnen wäre hier noch, daß das Flötenkonzert von Ibert zum erstenmal in Polen gegeben wird.

„SOS" — Rundfunksketch.

Auf einem Passagierdampfer, der zwischen Europa und Amerika verkehrt, kommt es auf einer dieser langen Reisen zu interessanten Verwicklungen. Die Helden des Augenblicks sind: ein Passagier, zwei Marineoffiziere und eine Frau. Die Verwirrung hat einen sensationellen Hintergrund und ist durch witzige Situationen reich belebt. Die Sendung beginnt um 22.30 Uhr.

Wahlschwindel auch in Peru.

In Peru war Präsidentenwahl. Der sozialistische Kandidat Eguiguren war seinem Gegner Prado, dem Vertreter der „Nationalen Front", weit voraus. Die Stimmen waren noch nicht ausgezählt, da focht schleunigst die Rechte ein bestimmtes Teilergebnis an. Und ebenso schleunigst wurde die weitere Stimmenzählung eingestellt. Am 30. Oktober tritt das Parlament zu einer Sondersitzung zusammen, um über die Anerkennung oder Nichtanerkennung der angefochtenen Stimmen zu beschließen.

Vielleicht verwandeln sich bis dahin die noch unausgezählt in den Wahlurnen ruhenden Linksstimmen durch ein willkommenes Wunder in ihr Gegenteil, oder man findet sonst einen „demokratischen" Weg, den Volkswillen in staatserhaltende, nämlich r e c h t e Bahnen zu lenken.

Die Hochzeit in Holland.

Die Hochzeit der holländischen Kronprinzessin Juliana soll am 12. Januar im Haag stattfinden. Das Hochzeitsgeschenk des holländischen Volkes wird in einer großen, mit besonderem Luxus ausgestatteten Yacht bestehen, deren Bau bereits in Auftrag gegeben wurde. Mit dieser Yacht wird das jungvermählte Paar im Laufe des nächsten Jahres seine mehrmonatige Reise nach Niederländisch-Indien unternehmen.

Eine Verleumdungsklage Trotzkis.

Trotzki hat nach Meldungen aus Oslo gegen das Hauptorgan der norwegischen kommunistischen Partei wegen der Behauptung, er sei der Anstifter des Mordes an Kirow, Verleumdungsklage erhoben.

Neuartige Verkehrserziehung.

Seit vier Wochen werden in London die Fußgänger auf eine völlig neue Methode zur Beachtung der Verkehrsvorschriften erzogen. Der erste Monat hat, wie der Polizeibericht hervorhebt, überraschende Erfolge gezeitigt. An den lebhaftesten Verkehrszentren sind Lautsprecher aufgestellt worden. Die Verkehrsschutzleute rufen ins Mikrophon, und sofort tönt es über den ganzen Platz: „Die Dame im grauen Kleid hat soeben das Taxi Nr. Soundso gezwungen, so scharf zu bremsen, daß fast ein Unglück geschehen wäre. — „Der Gentleman im braunen Mantel ist wieder falsch um den Platz gegangen". Selbstverständlich kehren sich alle Passanten um, und es ist den Betreffenden, die sofort erkannt werden, außerordentlich peinlich, so ins Zentrum der Oeffentlichkeit gerückt zu werden. Die Polizei behauptet, daß nach einer solchen Erfahrung die Missetäter nie wieder Verkehrsvorschriften übertreten.

Und nun, Ellen?

Roman von K ä t h e M e t z n e r

(47. Fortsetzung)

S i e b z e h n t e s K a p i t e l.

„Herr Doktor — Herr Doktor!"

Rainer von Rakenius rieb sich die Augen und sprang in seinem Bett auf.

„Nanu, Johann, was ist denn? Rede doch!"

Dem treuen Alten stand der Schweiß auf der Stirn. Aus seinen Augen starrten Angst und Entsetzen.

„Um Gottes willen, die gnädige Frau —"

Jetzt war Rainer ganz wach:

„Ja, was denn, Menschenskind? Reden Sie doch!"

„Unten — hinten — im Gartenpavillon — tot, Gott, o Gott — tot!"

Mit einem Satz war Rakenius aus dem Bett. Noch begriff er nichts. Noch ahnte er nichts.

Mit der Schnelligkeit, die den gedienten Soldaten verrät, stand der Doktor schon wenige Augenblicke später unten in der Diele und sah, wie die Dienerschaft ängstlich zusammengedrängt stand.

Bei seinem Kommen strebten sie tief grüßend auseinander und gaben ihm den Weg frei.

Rakenius ging, ohne sich umzuschauen. Scheu und verstört folgte das Personal.

Die Tür zum Wintergarten stand gähnend-weit offen Erstickend schlugen ihm der Duft der exotischen Pflanzen und die Wärme der Zentralheizung entgegen.

Mit blassen Lippen und zitternden Knien suchte Rainer von Rakenius um das Rundteil der Palmen herum.

Dann ein unterdrückter Schrei. Er stand vor dem leblosen Körper seiner Frau.

„Evelyn!"

Die Diener waren stehengeblieben.

Rakenius griff nach dem Arm der Leblosen, richtete ihn hoch. Keine Bewegung mehr. Nur Blut sickerte dick und schwer aus einer kleinen Wunde an der Schläfe.

Jetzt erst begriff Rainer von Rakenius die furchtbare Wucht des Schicksals.

„Evelyn — Evelyn!" Es klang schauerlich in dem hohen Glashause.

Da stand der kleine, runde Gartentisch. Und hier auf der langen Peddigrohrbank lag die schöne, elegante Frau mit starrem, unbeweglichem Gesicht, das Entsetzen und Angst noch im Tode verriet.

„Ein Verbrechen — ein gemeines Verbrechen. Wer?"

Rakenius stöhnte zusammenhanglos Sätze. Dem ersten Schreck folgte jäher Schmerz. Mechanisch gab er Anordnungen.

„Alle bleiben hier. Nichts anrühren. Johann, ruf den Arzt! Ruf meinen Vater! Ruf die Polizei! Ja, Johann?"

„Jawohl, gnädiger Herr — jawohl!"

Wie im stummen Gebet saß Doktor von Rakenius neben seiner toten Frau. Er hatte sie nicht mehr lieben können. Hatte sie kaum geliebt, weil sie so grundverschieden waren.

Und doch. Sie war seine Frau gewesen. Gewohnheit hatte allmählich doch ein Band um sie gewoben. Sie war ein Mensch, der täglich um ihn war.

„Evelyn!" sagte er immer wieder matt vor sich hin, als warte er auf Antwort.

Die Polizei war früher da als der Arzt. Als dieser erschien, arbeitete die Mordkommission schon fieberhaft.

Man vernahm die Dienerschaft

Jetzt erst erfuhr Rakenius, daß das ganze Personal für den vergangenen Abend beurlaubt gewesen war.

Warum?

Mit überstürzten Schritten kam der alte Geheimrat — und stand sprachlos da. Dann grub sich ein bitterer Schmerz um seinen Mund. Er sah auf seinen Sohn, der teilnahmslos hinter dem Kommissar stand und ihn scheinbar gar nicht hatte kommen sehen.

Unter der Toten wurde der Revolver gefunden.

Ein Beamter faßte ihn vorsichtig an.

Da griff schon der Kommissar zu und nahm ihn an sich.

„Kennen Sie diese Waffe, Herr Doktor?"

Tödliche Blässe bedeckte plötzlich das Gesicht Rainers.

„Sie gehört mir — mein Gott — mir!"

Der Geheimrat wich zurück.

„Rainer! Deine Waffe ? Deine —a"

Der Geheimrat rang verzweifelt die Hände, aber sprach nicht mehr.

„Der Tod muß etwa gegen zwölf Uhr eingetreten sein. Jetzt ist es vier Uhr", stellte der Arzt fest.

Beamte notierten.

Der schnauzbärtige Kommissar bohrte seine Augen in die Gesichter der Umstehenden.

Geheimrat von Rakenius zuckte mit den Augen auf. Er dachte an seine Gattin, wenn sie das erfahren würde— und er dachte an seinen Sohn.

„Sie sagten vorhin, daß Sie etwa gegen zwölf Uhr nach Hause gekommen sein wollen. Stimmt das, Herr Doktor?"

„Es stimmt, Herr Kommissar! Mein Gott, wie das alles jetzt klingt ! Wie das klingt. Ich sehe plötzlich alles so anders. So sonderbar."

Fortsetzung folgt.

Radio-Empfänger,

wie: Emerson, Elektrit, Philips, Telefunken, Kapsch, Rekord, Natavis Union, Kosmos, Standard empfiehlt gegen bequeme Teilzahlung das seit 15 Jahren bestehende größte Radiounternehmen

Reichhaltiges Lager in Glühbirnen, Kronleuchter aller Art in den neuesten Modellen

Zentrale: PIOTRKOWSKA 50 Tel. 152-02

BRACIA LAJB

Filiale: ZGIERSKA 9 Tel. 164-95

Billige Preise

Obst-, Park-, Sträucher **Bäume**

Rosen, winterfeste Pflanzen, Dahlien, Georginen empfiehlt in großer Auswahl

JERZY KOŁACZKOWSKI

Gärtnereibetrieb, Lodz, Piotrkowska 241

Telephon Nr. 222-00

Schnitt- und Topfblumen. Sämereien

Preise wie in Baumschulen — Preisliste auf Wunsch

Gardinen aller Art

Kappen, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig bei M. Goldbart, Lodz

Piotrkowska 62, im Hofe, rechts Tel. 135-35

Teppiche, Gardinen,

Reise-Plaids, Linoleum, zu sehr billigen Preisen bei J Rotenberg, Piotrkowska 37, Tel. 177-58

Badeanstalt R. Beutler

Kilinskiego 134, Tel. 154-81

empfiehlt Römisch-russische, Heil-, Schwimm- u. Wannen-Bäder, sowie Massage-Pedikür u. s. w. — Die Anstalt ist gründlich renoviert.

Eigene Ausarbeitung

Gardinen, Linoleum, Weißwaren

aller Art, kaufen Sie vorteilhaft zu konkurrenzlosen Preisen bei Z. Helfgott, Pl. Wolności 11, Tel. 164-72

Heilanstalt

mit ständigen Betten für Kranke auf Ohren-, Nasen-, Rachen- und Lungen-Leiden

Petrikauer 67 Tel. 127-81

Von 9—2 und 4—8 nimmt Dr. Z. RAKOWSKI Visiten nach der Stadt an. Daselbst Roentgenkabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zloty an, ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapezierer P. Weiß

Sienkiewicza 18

Front, im Laden

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechts-Krankheiten

Petrikauer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends

Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin

Konsultation 3 Zloty

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends, Sonntag v. 11—2

Besonderes Wartezimmer für Damen

Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Tausende Kunden haben sich von der Güte und Qualität unserer erprobten

STOFFE

für Anzüge, Paletots u. Damenmäntel überzeugt

Auch Sie werden gut und billig kaufen bei **B. J. MAROKO & SÖHNE, LODZ, NOWOMIEJSKA 8** Tel. 152-77

Größte Auswahl Billigste Preise

MIRAŻ

11 Listopada 16

Beginn 4 Uhr

Heute die Premiere der wunderschönen polnischen Heldenlegende

„Pan Twardowski"

in der außergewöhnlichen Inszenierung und besten Besetzung mit

Brodniewicz, Junosza-Stępowski, Bogda, Barszczewski, Malicka Znicz, Sielanski

---

Durch Verbindungen mit den ersten ausländischen Modehäusern, bin ich in der Lage, mit den allerneuesten Modellen für 1936/37 zu dienen. Gleichzeitig empfehle ich

in- u. ausländische Stoffe

in den neuesten Dessins.

Diplomierter Schneidermeister

B. KRYSZTAŁ, LODZ

Piotrkowska 24 / Tel. 205-85

Erstklassiger Herrenschneider

N. WAKSBERG, Łódź

Eingang Traugutta 16 u. Sienkiewicza 15, Tel. 246-08

Empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für die Herbst- und Wintersaison. Erstklassige und solide Ausführung nach den neuesten Modellen.

Dr. med. WIKTOR MILLER

Innere Krankheiten (Spez. für rheumatische Leiden)

zurückgekehrt

Sienkiewicza 40 Tel. 146-11

Empfängt von 4.30 bis 7



Kauft aus 1. Quelle Kinder-Wagen Metall-Betten Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent" Wringmaschinen

Fabriklager

„DOBROPOL"

Petrikauer 73 Tel. 195-90

Dr. med.

S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten

Frauen und Kinder

zurückgekehrt

Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm

Sienkiewicza 34

Tel. 146-10

Heilanstalt

Petrikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn

Telephon 122-89

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Zloty

KUNSTSTOPFER

M. KLEBER PIOTRKOWSKA 18 linke Offizine, II Stock

nimmt aller Art Garderoben, Teppiche, Decken zum Stopfen zu mäßigen Preisen an.



Firniss · Lacke Farben

E. R. ROESNER, ŁÓDŹ

Wólczańska 129. Tel. 162-64

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Petrikauer 90

Krankenempfang täglich von 8—2 u. von 5—8.30 Uhr

Telephon 129-45

Für Damen besonderes Wartezimmer

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr abends Premiere: Die Moral der Frau Dulska

Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr abends Kres wędrówki

Adria: Chinas Hölle

Casino: Meyerling

Corso: I. Ich liebe alle Frauen II. Menschen im Tunnel

Europa: Die Besatzung

Grand-Kino: Der König der Frauen

Metro: Die Launen einer schönen Frau

Miraż: Pan Twardowski

Palace: Es flüstert die Liebe

Przedwiośnie: Róża

Rakieta: Vergiß mein nicht

Rialto: Der letzte Akkord

Metro

Przejazd 2

Heute u. folgende Tage der wunderschöne Liebesroman

Die Launen einer schönen Frau

In den Hauptrollen: der zweite Caruso Nino Martini und die schöne Anita Louise

Heute und folgende Tage:

Der fesselnde Film aus den blutigen Bruderkämpfen Chinas

Adria

Główna 1

„Chinas Hölle"

In den Hauptrollen Pat O'Brien, Josephine Hutchinson

RAKIETA

Sienkiewicza 40 = Tel. 141-22

Der Zuschauerraum ist gegen Unwetter geschützt

Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr

Anf. d. Vorführungen wochentags 4 Uhr nchm

Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage

Der berühmte Welttenor

BENJAMINO GIGLI

im Film

„Vergiß mein nicht"

in den übrigen Rollen Magda Schneider, Peter Bosse der 4jähr. Knabe

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.